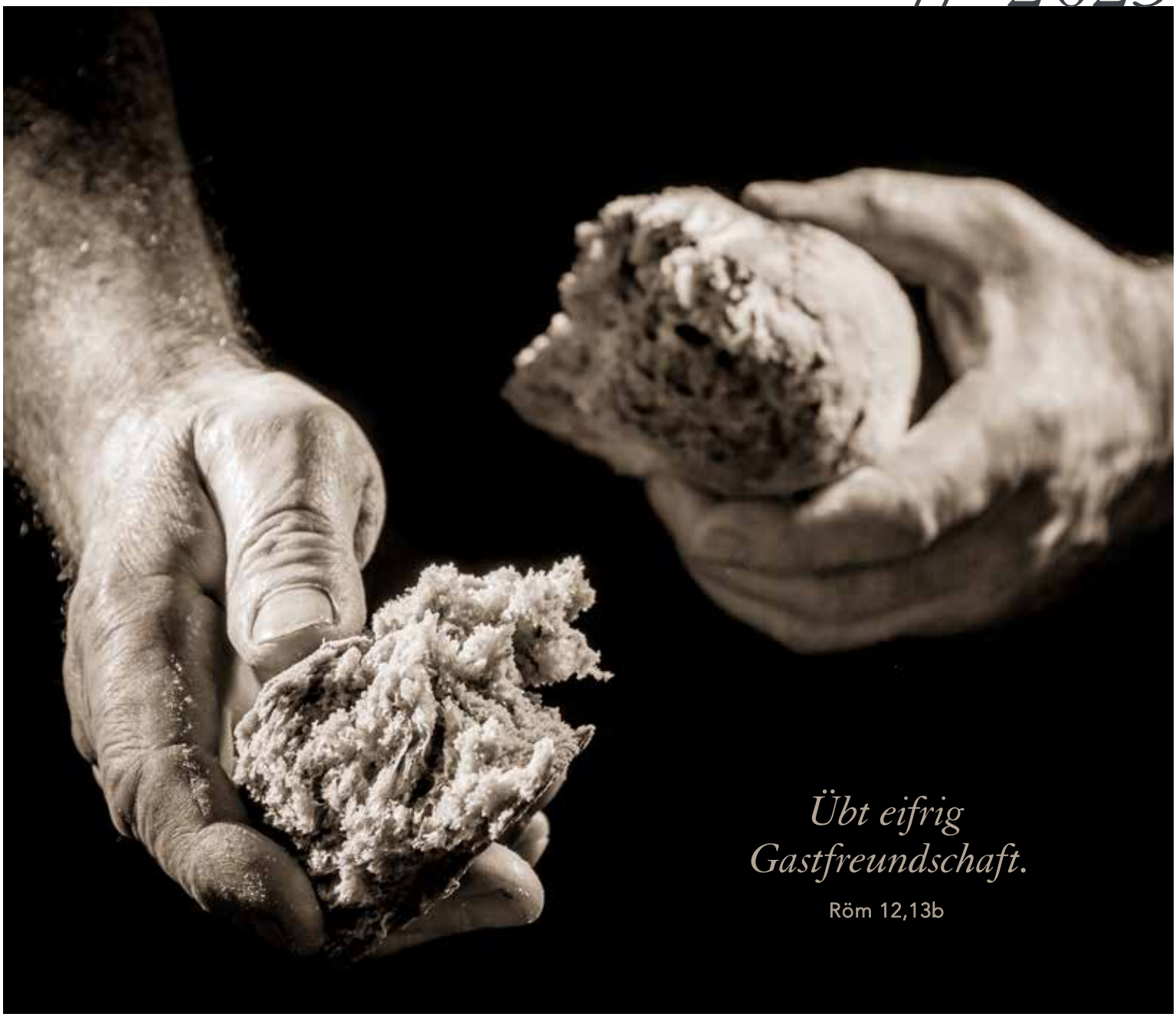
INHALT *Gastfreundschaft, mehr als eine offene Tür – Gäste im Stift Schlägl – Übt eifrig Gastfreundschaft – Prämonstratensische Tradition – Pfarrkirche Arnreit – Gastlichkeit in den Stiftsbetrieben – Stiftsbrauerei Schlägl – Das neue Sudhaus – Forsthaus Holzschlag – Gebetene und ungebetene Gäste – Veranstaltungen*

Lumen

Ein Magazin für die Freunde des Stiftes Schlägl

// 2023



PRÄMONSTRATENSER CHORHERREN
Stift Schlägl

3 **Gastfreundschaft**
Mehr als nur eine offene Tür

4 **Gäste im Stift Schlägl**
Ein Blick in die Geschichte

6 **Übt eifrig Gastfreundschaft**

8 **Prämonstratensische Tradition**

10 **Umarmt und empfangen**
Innensanierung der Pfarrkirche Arnreit

12 **Aktuelles aus dem Stift**
Professjubiläen, Buchpräsentation, Mitarbeiter

13 **Gastlichkeit in den Stiftsbetrieben**
Haus der Ruhe und Haus der Impulse

16 **Stiftsbrauerei Schlägl**
Neue Website mit Online-Shop

17 **Pure Leichtigkeit**
Unbeschwert – das alkoholfreie Bier

18 **Das neue Sudhaus**

20 **Forsthaus Holzschlag**
Wo Natur und Gastfreundschaft Hand in Hand gehen

22 **Gebetene und ungebetene Gäste**
Der Stiftswald

24 **Veranstaltungen**

Grüß Gott!

Die neue Ausgabe von Lumen, die Sie in Ihren Händen halten, beschäftigt sich mit der klösterlichen Tradition der Gastfreundschaft. Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen (Mt 25,43), sagt Jesus. Klöster sind immer Orte gewesen, in denen Fremde und Gäste ein Obdach fanden, da man in denen, die an die Pforte klopften, Christus selbst zu begegnen hoffte. Die Gastfreundschaft ist daher eine zutiefst christliche Tugend. Halten wir daher unsere Türen – und noch mehr unsere Herzen – offen für die Menschen, die uns aufsuchen! Schließlich sind wir ja alle nur Gast auf Erden.

VORWORT // *H. Prior Petrus*

NEUES AUS UNSEREM ORDEN

Stift Wilten

4. Mai 2023
Abt Leopold Baumberger

Abtei Windberg

15. Oktober 2023
Abt Petrus-Adrian Lerchenmüller

Priorat Magdeburg

2. Oktober 2023
Segnung und Eröffnung des neuen Priorates

PRÄMONSTRATENSER CHORHERREN
Stift Schlägl

Gastfreundschaft

Mehr als eine offene Tür

„Porta patet, cor magis" – „die Tür steht offen, das Herz noch mehr", *so lautet ein altes Wort der Gastfreundschaft in Klöstern. Klöster möchten ein Ort der Offenheit, ein Ort der Schwelle sein, wo Menschen eintreten und offen, herzlich empfangen werden.*

TEXT // *Abt Lukas*

Die Tür steht offen – zum Glück, denn sie könnte auch geschlossen oder angelehnt sein. Menschen können wie Türen sein, verschlossen und abweisend oder offen und einladend. Offene Türen wecken Erwartungen: Was passiert, wenn ich eintrete, wen treffe ich an? Offene Türen eröffnen Möglichkeiten: Was liegt hinter der Tür, wie geht es weiter? Sie sind eine Einladung und zeigen neue Perspektiven, führen Menschen zusammen, vermitteln Hoffnung und Zukunft, sie ermöglichen Begegnung.

Menschen mit offenem Herzen, mit offenen Augen und Ohren, die zuhören, Anteil nehmen, Zeit haben, die für andere da sind, sind auch offen für Gott und die Fragen der Welt. Gastfreundschaft erfordert daher immer ein offenes Herz und offene Sinne. Türen offen zu halten und durch offene Türen zu treten erfordert aber auch Mut und Neugier. Leichter glauben wir heute in unserem Kulturkreis, dass die Tür verriegelt ist. Ich erinnere mich an eine Wegerfahrung. Auf dem französischen Jakobsweg begegnete ich einem Pilger aus Deutschland, der ohne Geld unterwegs war. Er erzählte, wie beschämt er in Deutschland an Türen klopfte und um ein Quartier (gratis) gebeten hatte. Viele Türen blieben ihm verschlossen. Das Misstrauen war zu groß. Er versuchte es immer zuerst beim Pfarrer und beim Bürgermeister, da hatte er die größten Chancen ein Quartier zu finden.

Im Mittelalter waren in den Klöstern immer Xenodochien, Pilgerherbergen, angeschlossen, wo entsprechend der christlichen Nächstenliebe Fremde Unterkunft fanden. Auch in Prémontré, unserem Ursprungskloster, das der Hl. Norbert gegründet hatte, war eine Pilgerherberge, ein Xenodochium, angegliedert. Die Beherbergung von Gästen gehört zu unseren Ursprüngen.

Geöffnete Türen vermitteln Hoffnung. Da ist jemand, der mich erwartet, für den ich wichtig bin und der mir Gastfreundschaft anbietet.

Wie gut, dass wir bei unserem Gott jederzeit willkommen sind. Er bietet sich uns als Gastgeber, als Freund an, der eine lebendige und persönliche Beziehung zu uns haben möchte. Er lädt uns ein, seine Liebe und Fürsorge zu erfahren.

Die Bibel vergleicht unser Herz mit einer offenen Tür. Ein offenes Herz für Gott bewahrt uns vor Hartherzigkeit und Egoismus. Der Glaube an den Gott, der sich im Alltag offenbart, macht uns offen für Gäste. Seid willkommen bei uns.
Unser Stift hat eine offene Tür.

+ Lukas Dikany

Gäste im Stift Schlägl

Ein Blick in die Geschichte

Allda geht ein lanndstraß von Passaw auf Beham, derhalben das gotshauß gar vilfeltig besuecht wirrt vonn raisigen und fueßpersonen.

TEXT // *H. Prior Petrus*

Dies stellten 1566 die landesfürstlichen Kommissäre fest, die Kaiser Maximilian II. entsandt hatte, um in den Klöstern Ober- und Niederösterreichs nach dem Rechten zu sehen. Das Stift Schlägl lag zwar abseits der großen Verkehrsrouten, aber wer von Passau nach Krumau wollte, den führte der Weg direkt an die Klosterpforte. Selbstverständlich öffnete man diese den Ankommenden, auch wenn deren Beherbergung der klösterlichen Beschaulichkeit nicht immer zum Vorteil gereichte. Die Visitatoren trugen daher dem Propst auf, gegenüber Gästen etwas zurückhaltender zu sein. Sie seien nicht im Stiftsgebäude, sondern in der Taverne zu bewirten und diejenigen, die nur aus Vergnügen reisen, sowie auch Musiker und Spielleute solle man erst gar nicht einlassen.

In der Barockzeit ließen viele Prälaten in ihren Stiften repräsentative Kaisertrakte oder Kaisersäle erbauen, um den mitunter zu erwartenden allerhöchsten Besuchen entsprechend aufwarten zu können. In Schlägl war dies nicht der Fall. Hier findet man weder eine Kaiserstiege noch ein Kaiserzimmer, von einem Kaisertrakt ganz zu schweigen. Man hatte in der Barockzeit für derartige Bauten einfach kein Geld, zudem waren Besuche der Habsburger

SALZPRIVILEG DER BAYERISCHEN HERZÖGE // *Aus dem Jahr 1327 mit Hinweis auf deren Besuch in Schlägl (Stiftsarchiv Schlägl).*

ohnehin kaum zu erwarten. Die Kontakte mit dem Kaiserhaus beschränkten sich auf gelegentliche Vorsprachen bei Hof. Immerhin durfte Abt Dominik Lebschy (1838–1884) die junge bayerische Prinzessin Sissi auf dem Donauschiff nach Wien zu ihrem kaiserlichen Bräutigam begleiten und sein Nachfolger denselben auf dem Linzer Hauptbahnhof mit einem herzlichen Handschlag begrüßen. Als Gäste fanden sich die österreichischen Landesfürsten jedoch nie ein, vielleicht auch aus Rücksichtnahme auf den kleinen Geldbeutel des Schlägler Konvents, denn mit dem großen Gefolge, das die Habsburger zu begleiten pflegte, hätte man sich die Beherbergung solch illustrer Besucher ohnehin kaum leisten können. Einzig und allein der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand machte 1906 bei der Durchreise einen kurzen Halt und besuchte die Kirche Maria Anger. Die Schwellen der Stiftspforte überschritt er aber nicht. Immerhin haben wir aber Nachrichten von dem einen oder anderen Besuch aus dem Hause Wittelsbach. So stellten sich 1327 die Herzöge von Niederbayern, nämlich die beiden Brüder Heinrich XIV. und Otto IV. und deren Vetter Heinrich XV. in Schlägl ein. Zurück ließen sie als Gastgeschenk ein Handelsprivileg für eine beachtliche Menge Salz aus Hallein, das es fortan ermöglichte, zollfrei die bayerischen Mautstellen am Inn zu passieren. Ein weiterer Wittelsbacher, der sich einfand, war Herzog Albrecht V.. Er nächtigte am 6. Juni 1578 auf seiner Durchreise nach Krumau in Schlägl. Dass ein Fürst die Türschwellen des Klosters übertrat, war eine Seltenheit. Doch klösterliches Leben ohne Gäste gab es nie. Die Beherbergung und Versorgung von Gästen gehört bis heute zum Grundauftrag einer Ordensgemeinschaft, vor allem wenn es sich um arme oder in Not geratene Menschen handelt.

Während des Dreißigjährigen Kriegs waren es vor allem Flüchtlinge, die hinter den Klostermauern Schutz suchten. Darunter befanden sich auch Prämonstratenser aus den von den kriegerischen Ereignissen schwer heimgesuchten schwäbischen und böhmischen Klöstern. Die Aufnahme der Fliehenden bildete für das Stift Schlägl allerdings einen nicht zu unterschätzenden Vorteil, denn es befanden sich darunter nicht wenige hochgebildete Theologen, die man zum Aufbau der hauseigenen theologischen Lehranstalt heranziehen konnte. Aber auch ausgediente oder invalide Soldaten und zahlreiche Entwurzelte, die sich ihr Brot durch Betteln verdienten, wurden an der Stiftspforte versorgt.

Und doch gab es mitunter auch Gäste, die man möglichst schnell wieder loswerden wollte. Dazu gehörten vor allem Soldatentrupps, die in Kriegszeiten die Gegend häufig heimsuchten. Ihre Einquartierung, der man sich kaum widersetzen konnte, wurde nicht nur dem Kloster sondern auch den Bewohnern der umliegenden Ortschaften zu einer schweren Belastung. Nicht selten plünderten die Soldaten die Bauernhöfe, führten das Vieh weg, drangsalierten Frauen und Mädchen und schleppten Krankheiten und Seuchen ein. Im Frühjahr 1646 hörte man in Schlägl wiederum von einer Anzahl Reitern, die von Passau nach Böhmen zogen und beabsichtigten, in der Umgebung des Klosters zu nächtigen. Um dies abzuwenden, ließ der Hofrichter die Turmuhren in Schlägl und in Aigen um eine gute Stunde zurückstellen. Tatsächlich gelang es, den Rittmeister über die Tageszeit zu täuschen. Er ordnete nur eine kurze Rast an. Sodann bestiegen die Soldaten wieder ihre Pferde und zogen weiter nach Böhmen.

Den Armen und Bedürftigen die Klosterpforten offen zu halten, bemühte man sich aber stets. Beispielsweise wurden jährlich am 12. Februar, dem Geburtstag des Kaisers Franz II./I. (1792–1835), 100 Arme aus den Stiftspfarren im großen Tafelzimmer mit Suppe, Rindfleisch, Kalbsbraten, Brot und Bier verköstigt. Außerdem erhielten sie auch etwas Bargeld. Alten und Gebrechlichen, die nicht mehr ins Stift kommen konnten, wurde das Essen und das Geld nach Hause gebracht. Am Gründonnerstag lud man jährlich zwölf Arme zur Feier der Fußwaschung und zum Essen ins Refektorium ein. Letztere Tradition ist seit dem frühen 17. Jahrhundert erfassbar und wurde bis in die jüngere Vergangenheit fortgeführt.

Übt eifrig Gastfreundschaft!

Röm 12,13b

So kurz und lapidar erwähnt Paulus das Thema Gastfreundschaft, als ob damit schon alles klar wäre. *In der Tat war es klar. Gastfreundschaft zu gewähren, gehörte in der griechisch-römischen Welt zu den ethischen Grundforderungen.*

TEXT // *H. Jeremia*

Paulus verwendet das Wort φιλοξενία, was auf Deutsch freundschaftliche Liebe Fremden gegenüber bedeutet. Das biblische Hebräisch kennt kein eigenes Wort dafür. Nichtsdestotrotz spielt Gastfreundschaft im Alten Testament eine hochbedeutsame Rolle. Ebenso wird auch im Neuen Testament vielfach ohne Rückgriff auf den Begriff davon erzählt. Im Fokus steht dabei v. a. die Versorgung Fremder, wovon Einladungen an Bekannte und Verwandte deutlich zu unterscheiden sind, wenngleich auch diese in der Bibel häufig vorkommen. Diese Bedeutung von Gastfreundschaft steht in einer gewissen Spannung zum gegenwärtigen Sprachgebrauch hierzulande, da aufgrund eines ausgefeilten Beherbergungswesens kaum jemand auf eine solche Gastfreundschaft angewiesen ist. Die biblischen Texte spiegeln dabei die gesamte Bandbreite wider. So gibt es Texte gelingender Gastfreundschaft, ebenso aber auch solche, die deren absolutes Misslingen veranschaulichen. Dabei geht es vielfach darum, dass Fremden nicht nur kurzzeitig eine notwendige Unterkunft bereitet wird, sondern auch um deren Sicherheit vor allerlei Gefahren.

Zu den wohl bekanntesten Gastfreundschaftserzählungen gehört die Begegnung Abrahams und Saras mit den drei Männern (Gen 18). Diesen Fremden, deren Identität im Text widersprüchlich bleibt (drei, einer, in Vers 13f. fällt der Gottesname JHWH!) wird großzügig Gastfreundschaft gewährt. Abraham scheint zu spüren, dass er besondere Gäste hat, und er zeigt dies durch sein Verhalten. Diese wiederum lohnen Abraham und Sara ihre Großzügigkeit mit der Verheißung eines Sohnes, die Sara, bisher kinderlos und „verbraucht" (Vers 12) aufgrund ihres Alters nur belächeln kann, ein Lachen, das die göttlichen Gäste zwar nicht tadeln, aber auch nicht unter den Tisch fallen lassen. Gegen vernünftiges Denken scheint Gott also nichts zu haben. Wo menschliche Möglichkeiten ein definitives Ende haben, wo es weder ein Zurück noch einen Ausweg gibt, kann Gott Wege eröffnen über alle menschliche Begrenzung hinaus. Gleich im nächsten Kapitel aber wird misslingende Gastfreundschaft zum Thema. Abrahams Neffe Lot wird in Sodom, wo er als Fremder lebt, zum Gastgeber zweier Engel. Der moralische Zustand der Gesellschaft Sodoms wird hier am Verhalten Fremden gegenüber drastisch dargestellt. Das Ansinnen der Männer Sodoms, vermittels sexualisierter Gewalt die Machtverhältnisse klarzustellen, wird schonungslos erzählt. An Grässlichkeit kaum zu überbieten ist die Erzählung im 19. Kapitel des Richterbuches. Auch hier geht es um Gastfreundschaft, die durch massive sexuelle Gewalt pervertiert wird. Es ist gerade die schonungslose Schilderung menschlicher Abgründe, welche biblische Texte immer aktuell hält. Nicht zuletzt am Umgang mit Schutzbedürftigen misst sich die Qualität einer Gesellschaft.

Neben Erzählungen über Menschen als Gastgeber und Gastgeberinnen finden sich in der Bibel auch Texte, die Gott als Gastgeber schildern. Besonders eindrucksvoll erklingt die Verheißung Gottes in Jes 25,6-8 (vgl. Offb 21). Für alle Völker wird Gott auf dem Zion zum Gastgeber werden. Die Sehnsucht, bei Gott zu Gast sein zu dürfen, findet auch in den Psalmen Ausdruck (vgl. Ps 15,1; 61,5). In Ps 23, wo Gott zunächst als Hirte gezeichnet wird, erweist sich dieser schließlich als Gastgeber, der großzügig bewirtet und seinem Gast große Ehre erweist, indem er ihn salbt.

Gastfreundschaft, biblisch verstanden, also Fremden Bewirtung und Sicherheit zu gewähren, scheint ein Charakteristikum jener zu sein, die sich am Gott Israels orientieren. So heißt es in Hebr 13,2: Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt. In Mt 25 wird gewährte oder verweigerte Gastfreundschaft sogar zu einem Kriterium des Gerichts erhoben. Denn, so spricht Jesus in Mt 25,40b: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

GOTT ZU GAST BEI ABRAHAM UND SARA // *Stiftsbibliothek Schlägl: colorierter Holzschnitt aus der Lutherbibel 1533.*

Prämonstratensische Tradition

Schon Norbert von Xanten *legte seinen ersten Gefährten in Prémontré neben der Pflege der Liturgie und der persönlichen Besserung des Lebens die Gastfreundschaft besonders ans Herz (Vita B c. 9).*

TEXT // *H. Subprior Ulrich*

Diese beinhaltet im Mittelalter auch die Sorge für die Armen und Kranken, für die Norbert ein Hospiz bauen ließ, in dem Brüder und Schwestern ihren Dienst versahen. Als Vorsteherin des Hospizes wird in seiner späteren Lebensbeschreibung die selige Rikvera de Clastris erwähnt, eine wohlhabende Witwe, die noch unter Norbert in Prémontré eintrat. Dem Beispiel Prémontrés folgten viele Klöster des Ordens. Manche, wie Kaiserslautern oder Neustift bei Freising, wurden direkt zur Betreuung eines Hospitals gegründet.

HOLZSCHNITT, 15. JH. // *Bettler an der Klosterpforte*

Im Wandel der Zeiten

Vor allem im späten Mittelalter wurden die Klöster zu einer Institution der Gastlichkeit und Armenpflege, aufgesucht von Bettlern und Kranken, aber auch von Wohlhabenden und vom Adel. Damit war ein erheblicher Sachaufwand verbunden; Klausur und klösterliche Disziplin konnten darunter leiden, nicht zuletzt in Kriegszeiten. Zeitgenössische Klagen aus den schwäbischen Reichsabteien, in denen der Abt zugleich Landesherr seines kleinen Territoriums war, unterstreichen dies. Die Prälatenversammlung von Waldsee 1567 beklagt, die dem Gottesdienst geweihten Klöster hätten sich fast in Adelsherbergen, Jagdhäuser und Pferdeställe verwandelt. Selbst die militantesten protestantischen Adeligen müsse man aufnehmen, um Schlimmeres zu vermeiden. Abt Christoph Härtlin von Weißenau (1583–1654) schildert in seinem Gebräuchebuch eindrucksvoll die frühere Feier des Patroziniums des Klosters an Peter und

Paul (29. Juni) mit Staatsbesuchen der umliegenden kleinen Territorialherren und der Reichsstadt Ravensburg, mit Garküchen und Krämern, den Pfarrern der Nachbarschaft und ihren Knechten und so manchen „unverschampten Gästen", die alle zu verköstigen waren. In den Jahrbüchern des barocken Stiftes Speinshart in der Oberpfalz haben wir aus dem 18. Jahrhundert lange Gästelisten an den einzelnen Festen, zu denen die umliegenden Adeligen, Honoratioren und Kleriker, aber auch die Verwandten der oft adeligen Chorherren erschienen und standesgemäß bewirtet, mit Musik und Theater unterhalten werden mussten.

Warum Gastfreundschaft und für wen?

Eine theologische Reflexion über Gastfreundschaft und Armenpflege im Prämonstratenserorden bietet der Roggenburger Abt Georg Lienhardt (1717–1783) inmitten seiner Gelehrtengeschichte des Ordens (Spiritus literarius Norbertinus, Augsburg 1771). Gastfreundschaft ist für ihn die Bereitwilligkeit, Fremde in guter Gesinnung aufzunehmen und sie mit Speise und Trank zu versorgen, und zwar im Hinblick auf ein übernatürliches Ziel. Letzteres unterscheidet geistliche von weltlicher Gastfreundschaft. Deren Notwendigkeit und Angemessenheit weist Lienhardt dann aus der Bibel und den Kirchenvätern nach.

Doch welche Gäste soll man aufnehmen?

Nach Lienhardt sowohl Reiche als auch Arme, wobei aber mit Verweis auf Lk 14,12 die Armen den Vorrang haben; denn je geringer der Bruder ist, der aufgenommen wird, um so mehr kommt in ihm Christus entgegen. An zweiter Stelle stehen Missionare und Seelsorger, an dritter Stelle nach der Benediktus-Regel die Glaubensgenossen, d. h. Ordensleute, Kleriker und Pilger. An dieser Stelle kann sich Lienhardt einen Ausfall gegen die Ungastlichkeit der reichen Prälatenklöster nicht versagen, denn in weniger begüterten Klöstern werde man besser aufgenommen, wie die Erfahrung lehrt. An vierter Stelle stehen die Fremden und Flüchtlinge, die um ihres Glaubens willen Verbannten und Verfolgten, die seit den Zeiten der alten Kirche besonderen Schutz genossen. Ausgenommen sind notorische Häretiker, Exkommunizierte und sittenlose Personen, deren Aufenthalt dem Kloster Gefahr bedeutet. Auch Frauen ist die Gastfreundschaft nicht zu verweigern, allerdings sind sie mit großer Vorsicht und Diskretion aufzunehmen und auf jeden Fall außerhalb der Klausur unterzubringen.

Da die Gastfreundschaft aus einem übernatürlichen Ziel zu gewähren ist, soll man davon auch etwas spüren, insbesondere die Freundlichkeit, die nach Röm 12,8 eine Gottesgabe ist und erstens in der Überwindung eines mürrischen Wesens und des Überdrusses bei der Aufnahme von Fremden, zweitens in einem heiteren Gesicht und drittens in freundlichen Worten besteht. Auch die Gastfreundschaft gegenüber Reichen und Höhergestellten ist für Lienhardt in der christlichen Tugend eingeschlossen, wenn sie vom übernatürlichen Ziel her motiviert ist, obgleich die Sorge für die Armen verdienstlicher ist. Denn zum großen Gastmahl sind nach Mt 22,1-14 viele eingeladen, damit das Haus voll werde.

Umarmt und empfangen

„Gott baut ein Haus, das lebt." *Unter dem Motto dieses Kirchenliedes wurde die Pfarrkirche Arnreit nach der umfassenden Innensanierung wiedereröffnet. Ein besonderes Anliegen war die Neugestaltung des Kirchenportals als Symbol des Eingeladenseins und der Gastfreundschaft.*

TEXT // *H. Paulus*

Die Pfarre Arnreit verdankt sich dem Willen und Bemühen jener Menschen, denen es Ende des 19. Jahrhunderts ein Anliegen war, in dem kleinen Schulort einen gemeinsamen Ort für die Feier der Gottesdienste zu errichten. Nach der Weihe der Schulkapelle, die bereits damals in den Ausmaßen der heutigen Pfarrkirche errichtet worden war, wuchs der Ort zu einer immer stärkeren religiösen und politischen Eigenständigkeit, bis im Jahre 1928 die politische Gemeinde und im Jahr 1950 die Pfarre Arnreit gegründet wurden. Obwohl als Diözesanpfarre errichtet, wurde Arnreit seit Ende des 2. Weltkriegs immer von Seelsorgern aus dem Stift Schlägl betreut und hat sich dadurch den Charakter und das Bewusstsein einer „Schlägler Pfarre" erworben. Das Ansuchen um Inkorporation wurde von der zuständigen Kongregation in Rom mit Schreiben vom 13.6.1950 als nicht zweckmäßig zurückgewiesen. In den Fünfzigerjahren erhielt die Pfarrkirche von Arnreit durch den Anbau der Eingangshalle und die Errichtung des Turmes im Wesentlichen ihr heutiges Aussehen. Anlässlich der anstehenden Innensanierung der Arnreiter Pfarrkirche ergab sich

die Notwendigkeit, das Kirchenportal vollständig zu erneuern, da das Metall teilweise durchgerostet und die aus Industrieglas bestehenden Fensterflächen brüchig geworden waren. Dies kam dem lange gehegten Wunsch, das Eingangsportal mit einer künstlerisch gestalteten Glasarbeit auszustatten, entgegen.

Die Pfarrkirche von Arnreit betont durch ihrer Einfachheit das Konzept einer Wegekirche. Der Ausrichtung zum Altar und zum Abendmahlsfenster auf der Ostseite sollte die Gestaltung des Eingangsbereiches entsprechen, dieser nicht als ein isoliertes Thema erscheinen, sondern Teil dieser Wegsymbolik werden, das dem Kirchenbild des II. Vatikanischen Konzils entsprechend das wandernde Gottesvolk vor Augen hat. Als Gegenstück zum 1970 von Georg Stifter geschaffenen Fenster im Altarraum, das mit der Darstellung des Letzten Abendmahls die Eucharistie in den Mittelpunkt rückt, sollte bei der Neugestaltung des Eingangsportals die Taufe zum Ausdruck gebracht werden.

Ein wesentlicher Leitgedanke war mir persönlich das Eröffnungsgebet der Taufliturgie, dass Gott uns die Tür zur lebendigen Gemeinschaft der Kirche öffnet, in die wir durch Glaube und Taufe eingetreten sind. Dieses Offenhalten ist bleibender Auftrag der Kirche; dass wir uns nicht als geschlossene Gesellschaft betrachten, sondern alle Menschen einladen, den Weg unserer Pfarrgemeinde gemeinsam zu gehen. Nicht zuletzt zeigt sich im Konzept von Taufe und Abendmahl auch ein ökumenisches Anliegen, das das Wesentliche und Gemeinsame aller christlichen Kirchen betont und das Gemeinsame bewusst vor das Trennende stellt.

Das Portal verbindet Innen und Außen – wir tragen unsere Welt hinein, wir nehmen Jesu Botschaft und seine Gegenwart mit hinaus in unsere Welt. Das Glas leuchtet in beide Richtungen: wenn es hell ist, nach innen – wenn es dunkel ist und der Raum von Licht erfüllt ist, nach außen. Die neuen Buntglasfenster von Robert Oltay sollen jeden in einer persönlichen Weise ansprechen, die Darstellung ist nicht abstrakt, aber auch nicht so konkret, dass jeder das Gleiche erkennen muss.

PFARRKIRCHE ARNREIT // *Das Abendmahlfenster ist Teil der Wegesymbolik.*

Drei Gedanken sind mir im Zusammenhang mit der Entwicklung und Gestaltung des neuen Kirchenportals wichtig geworden:

- Das Hindurchgehen: Die Taufe ist das österliche Sakrament, sie verbindet uns mit Jesus Christus, der durch den Tod hindurch ins Leben gegangen ist. Das ist unser christliches Lebensverständnis, dass unser Leben durch den Tod nicht begrenzt wird, sondern dass wir hindurchgehen zum Leben.
- Empfangen werden – eingeladen sein: Eine Tür kann Symbol der Offenheit und des Verschlossenseins sein. Die große Gestalt umfängt die Eingangstür, aber sie hält nicht fest – eine herzliche Umarmung, die uns annimmt, aber nicht gefangen nimmt. Ich bin willkommen, so wie ich bin.
- Die Einladung annehmen: Die große Gestalt vermittelt eine Haltung der Verbindlichkeit. Indem wir die Einladung annehmen, stehen wir zu unserem Miteinander als Gemeinde, nehmen wir einander an, stehen wir zueinander.

Die Umsetzung eines künstlerischen Projektes ist immer spannend – besonders auch für jene, die sich für einen bestimmten Entwurf entscheiden und diese Entscheidung gegenüber der Gemeinde vertreten und argumentieren müssen. Die Rückmeldungen und Reaktionen waren durchgehend positiv. Es ist interessant, mit den Menschen in Austausch zu treten und zu erfahren, wie sie sich durch die neue Portalgestaltung angesprochen fühlen, welche persönlichen Sichtweisen für sie wichtig sind und wie vielfältig die Botschaft dieser Buntglasfenster für die Menschen ist.

Aktuelles
aus dem Stift

PROFESSJUBILÄEN //
Von links nach rechts: H. Isfried, H. Abt Lukas, H. Senior Augustin.

Professjubiläen

Am 28. August 2023 feierten H. Senior Augustin und H. Isfried das Eiserne und H. Vinzenz das Silberne Professjubiläum. Da der schwer kranke Abt Cajetan Lang (1946–1958) am selben Tag, an dem die Profess vorgesehen war, sein Amt niederlegte, nahm damals Prior Altmann Mager die Professversprechen entgegen. H. Augustin ist seit 1972 Pfarrer in Ulrichsberg, erfreut sich ausgezeichneter Gesundheit und ist immer noch mit großer Freude Seelsorger. H. Isfried hat als langjähriger Bibliothekar und Archivar die Bestände des Stiftsarchivs wissenschaftlich erschlossen und zahlreiche Publikationen zur Stiftsgeschichte herausgegeben. Er verbringt seinen Ruhestand in der klösterlichen Gemeinschaft. H. Vinzenz ist seit 2012 Pfarrer in Oepping und arbeitet in der Pfarre Rohrbach sowie in der Krankenhausseelsorge mit. Wir wünschen den Jubilaren noch viele segensreiche Jahre.

Buchpräsentation

Zu seinem 75. Geburtstag hat H. Wolfgang einen neuen, reich bebilderten Lyrikband herausgegeben, der den Titel trägt: Geh nur – den Stern voran. Zwischen Leben und Sterben, Zweifel und Glauben, aber immer mit einem Funken Trost und Hoffnung und einem heiter farbigen Blick zurück versucht der Autor in bilderreicher Sprache hinter dem Geheimnis des Irdischen her zu spüren und so als langjähriger Pfarrer etwas von der lebendigen Kraft des Glaubens zu vermitteln, die über das Vergängliche die Freude und die Schönheit des Diesseits zu sehen vermag.

Das Buch ist im Wagner Verlag erschienen und im Stift Schlägl sowie im Buchhandel erhältlich.

BUCHPRÄSENTATION //
H. Wolfgang gibt Einblicke.

Mitarbeiter

NACHWUCHS

- **Scharinger Christine und Dominik Tobias**
- **Thomas Grundmüller-Pürmaier und Barbara Theresa**

PENSIONIERUNGEN

- **Hoheneder Manuela**
  Köchin Gastronomiebetriebe am Hochficht, 15 Jahre
- **Ing. Katzlinger Hubert**
  Oberförster Revierleiter Oberhaag, 42 Jahre
- **Steininger Ewald**
  Forstfacharbeiter Rev. Holzschlag, 45 Jahre
- **Haselgruber Gerhard**
  Brauereiarbeiter, 25 Jahre
- **Reischl Georg**
  Kraftfahrer im Forst, 45 Jahre
- **Oberpeilsteiner Christine**
  Mitarbeiterin in der Wäscherei, 12 Jahre

VERSTORBENE †

- **Franz Greiner**
  Schlosser in der Brauerei, im 84. Lebensjahr
- **Anna Reischl**
  Restauranthilfe Skiarena/ Jugendheim, im 90. Lebensjahr

Gastlichkeit in den Stiftsbetrieben

Gastfreundschaft ist seit Anbeginn ein wesentliches Element im Leben von uns Prämonstratenser Chorherren. *Und genau diese Gastlichkeit wollen wir in unseren Betrieben spürbar und erlebbar machen.*

TEXT // *Wolfgang Dobretzberger*

Unsere einzigartige Mischung aus Ruhe und Inspiration heißt alle willkommen, die Entspannung, Besinnung und Erneuerung suchen. Wir sind offen für Begegnungen mit unseren Ausstellungsbesuchern, den Gästen im Stiftskeller und allen Seminargästen im Seminarzentrum. Unser Luxus ist die Einfachheit, unsere Stärke ist die Vielfalt, unser Anliegen der Austausch. Gäste bereichern das Stift. Die vielen individuellen Möglichkeiten, die das Stift bietet und die unterschiedlichen Interessen unserer Gäste haben uns veranlasst, unser Angebot weiterzuentwickeln und zu schärfen. Unser Seminarzentrum wird sich zukünftig als „Haus der Ruhe“ und als „Haus der Impulse“ präsentieren. ▶

ANDACHTSRAUM // *Ein Rückzugsort für Meditation.*

GARTEN // *Erholung und Ruhe in der Natur.*

Gastkommentare

„Das Schöne und Gute werden in Stift Schlägl gepflegt – wie wohltuend ist das!“ Und gepaart mit Aufmerksamkeit und Herzlichkeit bei allen Mitarbeitenden und den Stiftsherren selbst. Wir haben uns rundum wohlgefühlt im Juni 2023 und kommen mit Sicherheit wieder.

Sr. Mag.ª Ruth Pucher MC
Bereichsleitung Ordensentwicklung

Das Haus arbeitet für mich! Normalerweise dauert es bis zu einem Tag, bis Menschen aus hektischen Branchen abschalten und zur Ruhe kommen können. Im Stift Schlägl gelingt das innerhalb von ein bis zwei Stunden. Die Ruhe des Hauses hilft, diese Menschen von der Dynamik des Berufsalltags zu befreien und mir als Trainer meine Arbeit zu erleichtern.

August Höglinger
Coach, Begleiter, Vortragender
und Autor

▶ **Im „Haus der Ruhe“ betonen wir,** was unser Seminarzentrum so wertvoll und besonders macht – die Ruhe. Hier können Gäste – sei es der Urlauber, der Wanderer, der Hochzeitsgast oder der Durchreisende – wertvolle Momente der Ruhe genießen, Zeit für sich finden und eine bewusste Auszeit genießen. Sie werden keine Fernseher oder luxuriöse Wellnessbereiche finden, stattdessen bieten wir Rückzugsorte wie unseren Andachtsraum, der ideal für Meditation ist.

Das „Haus der Impulse“ umfasst alle unsere Seminarräume, die einen einzigartigen Rahmen für Seminare, Tagungen, Klausuren oder Workshops bieten. Mehrere zeitgemäß ausgestattete Räume in unterschiedlichen Größen sowie ein Salon für Feierlichkeiten können gebucht werden.

5
Seminarräume

27
Gästezimmer

3
Wege rund um das Stift und 5 Kraftplätze

HAUS DER RUHE

GÄSTEZIMMER // *Für wertvolle Momente der Ruhe.*

BRAUEREISHOP // *Die Vielfalt der Schlägl Bierspezialitäten.*

STIFTSKELLER // *Ein Ort für kulinarische Genüsse.*

Der größte Schatz bleibt die Ruhe und die Natur rund um unser Stift. Unsere Gärten und Spazierwege laden zur Erholung aber auch zu Aktivitäten unter freiem Himmel ein, während der Stiftskeller herzliche Gastlichkeit und regionale, kulinarische Genüsse bietet.

HAUS DER IMPULSE

SEMINARRAUM // *Individuell für alle Anforderungen.*

Im Brauereishop können die Bierspezialitäten der Stiftsbrauerei verkostet und gleich mitgenommen werden. Wer mehr über das Schlägl Bier wissen will nimmt am besten an einer Brauereiführung teil, wo alles Wissenswerte rund ums Bier von den Biersommeliers erklärt wird.

Zusätzlich sind alle herzlich eingeladen, an den Gebeten zu den Gebetszeiten unserer Prämonstratenser Chorherren teilzunehmen und Gespräche mit den Ordensbrüdern zu führen. Dies kann einen erfolgreichen Seminartag bereichern und ihm eine unvergessliche Dimension verleihen.

Gastkommentar

Das Stift Schlägl steht für Offenheit, Gastfreundschaft und gelebten Glauben. Hier ist Kirche, wie sie sein soll. Deshalb nehme ich gerne regelmäßig den Weg aus dem Innviertel auf mich, um dort einen wahren Kraftplatz zu besuchen.

Dr. Johannes Huber, MBA
Ärztlicher Direktor, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried

Neue Website mit Online-Shop

Die traditionsreiche Stiftsbrauerei öffnet ihre Türen für ein neues Online-Erlebnis. *Die neue Website vermittelt nicht nur die Identität und Werte der Brauerei, sondern ermöglicht auch den bequemen Kauf der Bierspezialitäten.*

TEXT // *Elfriede Haindl*

Die Stiftsbrauerei Schlägl hat sich einen festen Platz in den Herzen von Bierliebhabern erobert. Mit ihrer über 400-jährigen Brautradition und dem unverkennbaren Charakter ihrer Biere hat sie die Kunst des Brauens perfektioniert. Durch die neue Website, die weit mehr ist als nur eine Online-Präsenz, öffnet sie ihre Tore in die digitale Welt. Sie ist die digitale Heimat der Brauerei und eine zentrale Plattform für die Präsentation der Marke und der Produkte.

Die Marke wird erlebbar gemacht

Die Website stiftsbrauerei-schlaegl.at ist nicht nur informativ, sondern bietet ein interaktives Erlebnis. Hier können Besucher die Geschichte, Tradition und Leidenschaft entdecken, die jedes Bier der Brauerei ausmacht. Die Biere, die längst zu Legenden geworden sind, erzählen ihre Geschichten, und Interessierte können die Persönlichkeit jeder Sorte erfahren.

Ein Ort für digitales Einkaufserlebnis

Der Online-Shop auf der Website ermöglicht es Bierliebhabern, die Schätze der Stiftsbrauerei Schlägl bequem von zu Hause aus zu bestellen. Egal, ob Sie die klassischen Heimatbiere oder die neuesten Kreationen probieren möchten, der Online-Shop bietet eine breite Auswahl. Darüber hinaus ist die Seite mehrsprachig geplant, (Deutsch und Englisch), um Bierenthusiasten auf der ganzen Welt anzusprechen.

Kommunikation und Zukunftssicherheit

Die Website dient nicht nur als Verkaufsplattform, sondern auch als Kommunikationsdrehscheibe. Hier werden Kunden, Vertriebspartner und Gastronomiebetriebe gleichermaßen angesprochen. Die Stiftsbrauerei Schlägl ist damit für die Zukunft gerüstet, und gewinnt einen wichtigen Vertriebskanal dazu.

Technische Innovation

Der neue Online-Auftritt vereint Website und Webshop, was der Benutzerfreundlichkeit sehr zugutekommt. Die Sicherheit erfüllt einen hohen Standard. Durch Hinzuziehen eines international erfahrenen Online-Shop-Providers können wir hohe Sicherheitsstandards erfüllen. Die Website bietet außerdem die Möglichkeit, Veranstaltungen, Führungen und Bierverkostungen online zu buchen sowie Online-Gutscheine für Einkäufe und Events einzulösen.

Baldige Inbetriebnahme noch vor Weihnachten

Die Vorfreude steigt, denn die geplante Einführung der Website mit Online-Shop steht kurz bevor. Pünktlich zum Weihnachtsgeschäft wird Bierliebhabern und Geschenksuchenden eine bequeme Möglichkeit geboten, die Vielfalt der Stiftsbrauerei Schlägl zu erkunden und bei Bedarf auch zu sich nach Hause zu holen. Besuchen Sie uns auf stiftsbrauerei-schlaegl.at!

Pure Leichtigkeit

Für alle, die auf Alkohol, *aber nicht auf den einzigartigen Biergeschmack verzichten wollen.*

TEXT // *Elfriede Haindl*

Die Stiftsbrauerei Schlägl überrascht immer wieder mit innovativen Bierspezialitäten, bei denen der Fokus stets auf herausragendem Geschmack aus regionalen, hochwertigen Zutaten und sorgfältig ausgewählten Rezepturen liegt. Diesen Sommer präsentierte sie ihr erstes alkoholfreies Bier aus dem Mühlviertel, perfekt für jene Momente, in denen man auf Alkohol verzichten möchte.

Unter dem Namen „Unbeschwert" bringt dieses Bier frischen Genuss ins Glas, ohne dabei Kompromisse bei Geschmack und Qualität einzugehen. „‚Unbeschwert' ist die ideale Begleitung für Sport, Bewegung und sorgloses Genießen – einfach unbeschwert eben", so Betriebsleiterin Elfriede Haindl.

Braumeister Reinhard Bayer enthüllt das Geheimnis hinter diesem besonderen Bier: „Mit 'Unbeschwert' können Bierliebhaber ein erfrischend fruchtiges Bier erleben, gebraut mit Urgesteinswasser, Gerstenmalz und Mühlviertler Hopfen. Es ist der überzeugende Beweis, dass ein richtig gutes Bier auch ohne Alkohol schmecken kann."

Dank seiner fruchtigen Zitrusnote in der Nase und am Gaumen, abgerundet durch feine Hopfenaromen, ist „Unbeschwert" ein Genuss für nahezu jede Gelegenheit. Es harmoniert besonders gut mit Salaten, leichten Grillgerichten und Meeresfrüchten und eignet sich hervorragend als Aperitif.

„Unbeschwert" ist in ausgewählten Gastronomiebetrieben, im Brauereishop und online auf www.stiftsbrauerei-schlaegl.at erhältlich.

Entdecken Sie die unbeschwerte Seite des Biergenusses!

Das neue Sudhaus

Die Symbiose von Tradition und Moderne *prägt das Herzstück der Stiftsbrauerei. Hier verschmelzen jahrhundertealte Gebäudeteile und innovative Technologien zu einem einzigartigen Bauwerk.*

TEXT // *Elfriede Haindl*

HERZLICH WILLKOMMEN // *Das neue Besucherzentrum.*

DIE KREATIV-BRAUEREI // *An ihrem neuen Standort.*

Seit 1580 wird im Stift Schlägl Bier gebraut. Die Brauerei hat sich stetig weiterentwickelt, in den 1970er Jahren wurde das bestehende Sudhaus in Betrieb genommen und hat seitdem unzählige Sude des beliebten Schlägl Bieres hervorgebracht. Doch die Zeit ist gekommen, um das Sudhaus neu aufzustellen und den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Die Planungen für das neue Sudhaus begannen vor etwa einem Jahrzehnt, inzwischen sind alle technischen Details ausgearbeitet, Angebote verglichen und verhandelt worden. Der Auftrag für den Neubau wurde vergeben und die Inbetriebnahme ist für den Herbst 2024 geplant. Beim Bock-Anstich 2024 wird das neue Sudhaus bereits in voller Pracht zu bewundern sein.

Leistungsdaten des neuen Sudhauses

Das neue Sudhaus wird kleinere Einheiten produzieren, mit einem Sudvolumen von 60 Hektolitern statt der bisherigen 180 Hektoliter. Dies ermöglicht es, die Sortenvielfalt zu erweitern und auch Spezialbiere in angemessenen Mengen zu brauen. Um die Gesamtkapazität der Brauerei trotz des kleineren Sudhauses beizubehalten, wird das neue Sudhaus mit fünf Sudkesseln ausgestattet sein, anstatt der bisherigen zwei. Dies erhöht die Effizienz und ermöglicht eine schnellere Abfolge der Brauprozesse.

Eine der zentralen Innovationen des neuen Sudhauses ist die Ausstattung mit zusätzlichen Wärmerückgewinnungsanlagen im Kochprozess. Diese Anlagen tragen zur Primärenergieeinsparung bei. Die Beheizung der Sudpfannen erfolgt zudem mit Heißwasser anstelle von Dampf, was zwar größere Heizflächen erfordert, aber die Temperatur des Heizmediums reduziert und somit die Energieeffizienz steigert.

Langfristig streben wir an, nicht nur unsere Raumwärme, sondern auch unsere Prozesswärme aus Biomasse zu beziehen. Die dafür erforderlichen technischen Voraussetzungen, wie Wärmetauscher, werden bereits jetzt berücksichtigt und umgesetzt.

Einbindung der alten Gemäuer

Geschichte und Tradition von Stift Schlägl sind uns wichtig. Daher haben wir uns entschieden, das neue Sudhaus nicht auf der grünen Wiese zu errichten, sondern im alten Getreidespeicher, der bereits seit 1680 hier beheimatet ist. Die Erhaltung der historischen Gemäuer und des Dachstuhls liegt uns am Herzen.

Die Schlägl Bierwelt: Tradition und Innovation vereint

Die Verbindung von Tradition und Moderne ist ein zentrales Element in allen unseren Entwicklungsprojekten. Mit dem neuen Sudhaus wird nicht nur die Braukapazität erhöht, sondern auch die Schlägl Bierwelt erweitert. Wenn das Sudhaus fertiggestellt ist, wird es ein integraler Bestandteil dieser Erlebniswelt sein. Hier haben Besucher die Gelegenheit, nicht nur die modernen Brauprozesse zu bewundern, sondern auch die reiche Tradition und Geschichte des Bierbrauens in Schlägl zu entdecken. Mit verschiedenen Führungen und Ausstellungen können Sie in die Welt des Bierbrauens eintauchen.

Erfahren Sie mehr über die Geschichte der Stiftsbrauerei und probieren Sie einen Schluck echter Heimat!

Forsthaus Holzschlag

Wo Natur und Gastfreundschaft Hand in Hand gehen – *das generalsanierte Appartementhaus öffnet im Feburar 2024 seine Türen.*

TEXT // *Wolfgang Dobretzberger*

© Oberösterreich Tourismus Bachmerwald/J. Berlinger

Im malerischen Böhmerwald, direkt an den Hochficht-Skipisten und in unmittelbarer Nähe unseres Ereignishauses, entsteht gerade eine neue Art der Gastfreundschaft. Das historische Forsthaus Holzschlag wird derzeit umfassend renoviert und in ein modernes Appartementhaus umgewandelt.

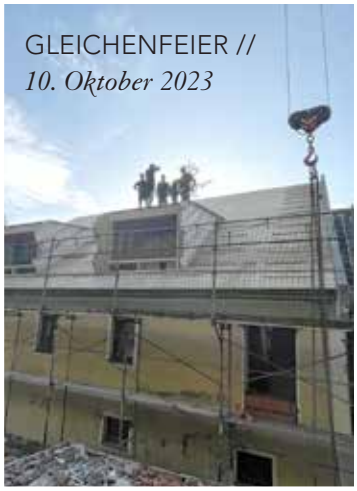
Mit drei neuen Familienappartements und vier gemütlichen Doppelzimmern spricht diese Oase Natur- und Aktivurlauber an, die die Freiheit schätzen, sich selbst zu versorgen oder die kulinarischen Köstlichkeiten der Hochficht-Region zu genießen. Ganz gleich, ob Sie nur für eine Nacht oder einen längeren Aufenthalt bleiben möchten, die Forsthaus Appartements bieten Ihnen das ideale Zuhause in der Natur.

Die Infrastruktur von Holzschlag, zu der ein Turnsaal und ein Mehrzweckraum im Ereignishaus, ein Fußballplatz und ein Grillplatz sowie das Gasthaus "Zum Überleben" gehören, steht für unsere Gäste bereit.

Unser Forsthaus ist das ganze Jahr über geöffnet. Ob im Schnee die Wintersportfreunde, im Sommer die Erholungsssuchenden auf den Pfaden der Entschleunigung oder den Böhmerwald-Wanderwegen oder diejenigen, die die vielfältige Natur erkunden möchten – sie alle sind herzlich willkommen!

Start ist im Februar 2024 – wir freuen uns auf Sie!

FORSTHAUS HOLZSCHLAG // *Eröffnung Februar 2024*



GLEICHENFEIER // *10. Oktober 2023*

EINLADEND // *Moderne Gemütlichkeit und perfekte Ausstattung machen jeden Aufenthalt zum Genuss.*

Gebetene und ungebetene Gäste

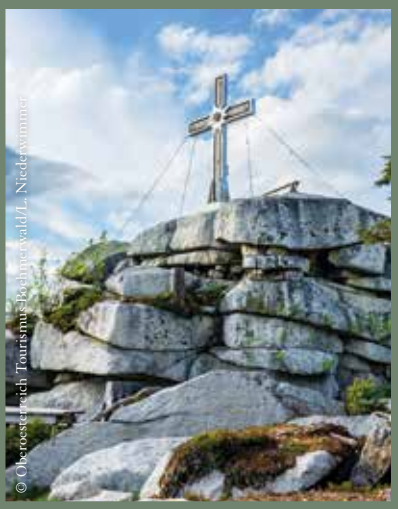
Der Stiftswald ist ein beliebtes Ziel für Naturgenießer, Wanderer, Radfahrer, Langläufer und Skifahrer. *Doch nicht nur menschliche Gäste durchstreifen diese Wälder – auch die Tier- und Pflanzenwelt hat ihren eigenen Beitrag zum Zauber des Stiftswaldes.*

TEXT // *H. Johannes*

Vom Tal der Großen Mühl bis hinauf auf den Plöckenstein reicht der Wald des Stiftes, von der Grenze zu Bayern bis zum Iglbach, der in der Bayrischen Au in den Moldaustausee mündet. Eine Mittelgebirgslandschaft, die viel bietet an Wander- und Erholungsmöglichkeiten, an Orten der Ruhe und Kraft. Unzählige Wanderwege durchziehen unseren „Böhmerwald“, manche verlaufen nur hier, auf anderen, wie dem „Nordwaldkammweg“ durchquert man ihn, wenn man vom Dreisesselberg in Bayern bis zum Nebelstein im Waldviertel wandert. Naturgenießer zu Fuß, ob jung oder alt, trifft man auf diesen Wegen. Sie erfreuen sich am Wald, an den verschiedenen Aussichtspunkten und an der Stille, die hier oft herrscht.

Auf so mancher Forststraße sind Radfahrer unterwegs, besonders viele sind es auf dem Schwemmkanalweg, der entlang des ehemaligen „Schwarzenbergischen Schwemmkanals“ führt. Um die 50 Kilometer Forstwege sind für die Benützung mit dem Rad freigegeben, ein Angebot, das viel und gerne genutzt wird.

In Schöneben und in Oberhaag wird durch die Gemeinden Ulrichsberg und Aigen-Schlägl ein Langlaufzentrum betrieben, das jeden Winter tausende Langläufer anlockt, gilt es doch als ziemlich schneesicher und die Loipen sind von hoher Qualität. Am Hochficht tummeln sich im Winter die Schifahrer, bis zu 200.000 Gebietseintritte pro Saison werden registriert. Es sind viele Gäste, die in unserem Wald unterwegs sind, Gäste, die wir gerne bei uns haben und über die wir uns freuen. In der Natur, im Wald unterwegs zu sein, das verlangt von jeder Nutzerin und jedem Nutzer wohl Respekt und Achtung, das verlangt gegenseitige Rücksichtnahme. Und wo immer diese gegeben ist, gibt es mit unseren Gästen im Wald keine Probleme.



Da verhält es sich mit den Gästen in der im Böhmerwald heimischen Flora leider etwas anders. Der vor Jahrzehnten an manchen Stellen im guten Glauben eingebrachte „Japanische Knöterich" breitet sich ungehindert aus. Ein Zurückdrängen ist nur mit großem Aufwand möglich und hat meist nur mäßigen Erfolg.

Auch das „Drüsige Springkraut" mit seinen weißlich-rosa Blüten, das vor allem an feuchten Standorten wächst, wird bis zu drei Metern hoch und erstickt ebenfalls die standörtliche Vegetation.

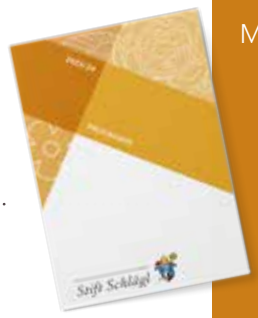
NEOPHYT // *Drüsiges Springkraut*

Anders hingegen verhält es sich mit der Douglasie, einem Nadelbaum aus Nordamerika. Bei einer ersten Douglasien-Welle vor über einhundert Jahren war Schlägl dabei, einige Exemplare aus dieser Zeit stehen noch in Angerhäuser und in Holzschlag. Die Douglasie wird immer wieder genannt, wenn es um den klimafitten Wald geht, um den Wald der Zukunft. Die an unsere Standorte angepasste Art vorausgesetzt, können wir davon ausgehen, dass die Douglasie in unseren Wäldern an bestimmten Standort gut wachsen kann.

In der Fauna mussten wir in den letzten Jahren einen Anstieg des Rotwildes feststellen, so sehr, dass es zu Schälschäden kommt. Eine Tatsache, die über viele Jahre in unseren Wäldern unbekannt war. So manches Tier wird vom Luchs erbeutet, der seit Mitte 1990 durch unsere Wälder streift und sich hier sogar fortpflanzt. Reh und Hirsch haben sich auf seine Anwesenheit eingestellt. Eine ganz andere Herausforderung stellt das Auftreten des Wolfes dar. Immer wieder werden Wölfe von Wildkameras fotografiert, und ihre Zahl steigt stetig und schnell an. Sechs bis acht Wolfsrudel im angrenzenden Nationalpark „SUMAVA" kennt man bereits. Was hier vor sich geht, bereitet Sorge und ist aufmerksam zu beobachten.

Zu einem Lichtblick in der Tierwelt des Böhmerwaldes zählt die Rückkehr des Auerwildes, das Ende der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts verschwunden war. Seit einigen Jahren ist dieser große Waldvogel wieder in unseren Wäldern beheimatet.

> VERANSTALTUNGEN <



MEHR SEMINARE UND MUSIKVERANSTALTUNGEN
finden Sie im neuen Schlägl Seminarprogramm

INFO UND KONTAKT
Seminare:
seminar@stift-schlaegl.at

Musikveranstaltungen:
www.schlaeglmusik.at
office@schlaeglmusik.at

Seminarzentrum Stift Schlägl

Quelle des Lebens
Gebetsabende mit Abt Lukas Dikany O. Praem.
Mo., 20.11.2023
Weitere Termine auf der Website

Bibel bewegt:
Bibelrunden zum Kirchenjahr
mit Mag. Paulus Manlik O.Praem.
Mo., 4.12.2023
Weitere Termine auf der Website

Adventtage für Frauen und Männer
Leitung: HR. Dr. Franz Gumpenberger, Konsulent Hans Veit
Geistliche Begleitung: Abt Lukas Dikany
Di., 5.12 bis Fr., 8.12.2023

Einfach mal loslassen im Stift Schlägl
Geführte Fastenwoche nach Buchinger mit Mag. Nina Patter
So., 7.1 bis Fr., 12.1.2024

Zeit für mich – die Kraft der Stille
Meditative Wintertage mit Qi Gong mit Dipl. Päd. Michaela Stauder, BA und DI Dr. Bernhard Stauder
Do., 25.1. bis So., 28.1.2024

Achtsamkeitsmeditation mit Schneeschuhwanderungen
Ein Zukunftsweg für Führungskräfte und Menschen im Arbeitsleben mit Mag. Markus Göschlberger-Cech
Fr., 2.2. bis Sa., 3.2.2024

WERTschätzend Klartext reden
Erfüllt und erfolgreich leben mit Elisabeth Kirchberger, PMM
Fr., 9.2. bis Sa., 10.2.2024

Kurzzeitfasten und Schweigen im Stift Schlägl
Wir reduzieren uns auf das Wesentliche mit Martin Fuhrberg
Mo., 26.2. bis Do., 29.2.2024

Besinnungstage für Männer
mit Mag. Paulus Manlik O.Praem.
Fr., 1.3. bis So., 3.3.2024

Besinnungstage für Frauen
Steh auf zum Leben – Ermutigungen für den Alltag mit Abt Lukas Dikany O.Praem.
Do., 7.3. bis So., 10.3.2024

Heil werden durch Fasten
Fasten mit medizinischer und spiritueller Begleitung mit Dr. med. M. Pinsger, Dr.in med. A. Pinsger, Dr.in med. V. Lang, Dr. med. B. Lang und Abt Lukas Dikany O.Praem.
Sa., 16.3. bis Sa., 23.3.2024

Seminar für Pilgern und spirituelles Wandern
Mit den Füßen dem Leben begegnen – die Heilkraft des Pilgerns mit Christine Dittlbacher MAS
Fr., 5.4. bis So., 7.4.2024

Ehe.wir.heiraten – aktiv outdoor
Partnerkurse für Hochzeitspaare mit Kerstin Bamminger
Sa., 13.4.2024

Erlebnis Stift Schlägl
Niemals aus der Mode – Marienbilder von der Romantik bis zum Historismus mit Prior Dr. Petrus Bayer
Di., 7.5.2024
Weiter Termine auf der Website

Auf dem Weg ins PAARadies
Ein spiritueller Prozess im Beziehungsalltag mit Mag. theol. Franz Harant
Fr., 14.6. bis So., 16.6.2024

Erde singe, dass es klinge…
Besinnung und Wandern mit Abt Lukas O.Praem.
So., 7.7. bis Fr., 12.7.2024

Musikveranstaltungen

Silvesterkonzert, 31.12.2023
„zu zweyn“
Stiftskirche Schlägl

Concert Spirituel, 24.3.2024
„Dunkelheit kam über das Land“ – Die Kunst der französischen „Lecons de ténébres“
Stiftskirche Schlägl

Concert Spirituel, 12.5.2024
„Maria seufzt und weint nicht mehr“ – Musik zwischen Himmel und Erde
Stiftskirche Schlägl

Concert Spirituel, 2.7.2024
Mysterien des Rosenkranzes
Kirche St. Wolfgang am Stein

Liederabend, 14.8.2024
„Lieder ohne Gleichen“
Werke von Franz Schubert
Sommerhaus Stift Schlägl

PRÄMONSTRATENSER CHORHERREN
Stift Schlägl

Klimaneutral produziert von FILES PRINT UP YOUR LIFE
Climate Partner ID: 11696-1502-1001

Klimaneutral Drucken powered by ClimatePartner

PRINTED IN AUSTRIA

PEFC PEFC/06-21-01/40
Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier

Impressum. *Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Stift Schlägl, Schlägl 1, 4160 Aigen-Schlägl. Verlagsort: Aigen-Schlägl. Herstellungsort: Linz. Gestaltung: SERY* Brand Communications. Offenlegung: „Lumen“ ist ein Magazin des Stiftes Schlägl. Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Markus Rubasch, Stift Schlägl. Fotos: Erwin Wimmer, iStock, Getty Images, freepik, Stift Schlägl. Wir bitten im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit um Verständnis, dass auf die geschlechterspezifische Formulierung teilweise verzichtet wird. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gleichermaßen unterschiedslos angesprochen.*